



Jugendhaus Wieseck

Diakonie 
Hessen

Jahresbericht 2021

Jahresbericht Jugendhaus Wieseck 2021

Gliederung

1. Allgemeiner Rückblick

1.1. Personal

1.2. Höhepunkte im Jahr 2021

1.3. Sozialpolitische Bilanz

2. Gremien und Kooperationen

a) Gremien

2.1. Arbeitskreis Wieseck

2.2. Arbeitskreise Mädchenarbeit bzw. Jungenarbeit der Stadt Gießen

2.3. Städtische Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendarbeit

2.4. Facharbeitskreise des Diakonischen Werkes

b) Kooperationen

2.5. Schulverwaltungsamt

2.6. Jugendeinrichtungen in der Stadt Gießen

2.7. Jugendamt der Stadt Gießen

2.8. Evangelische Michaelsgemeinde

2.9. Friedrich-Ebert-Schule

2.10. Weiße-Schule-Wieseck

2.11. IJB

3. Angebote und Arbeitsbereiche

3.1.1. Wochenplan des Jugendhauses

3.1.2. Besucher*innengruppen

3.1.3. Bereiche

3.1.4. Angebote im Nachmittagsbereich

3.1.4. a Lerntreff

3.1.4.b Polytechnisches Angebot im Nachmittagsbereich

3.1.4.c Offene Angebote für jüngere Kinder bis 14 Jahre

3.1.4.d Beratungs- und Lernhilfeangebot „School`s Out!“

3.1.5. Aktionsgruppe

3.1.6. Offene Jugendabende

3.1.7. Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

3.1.7.a Mädchenarbeit

3.1.7.b Jungenarbeit

3.1.8. KonfirmandInnenarbeit

3.1.8. Evaluation und Qualitätssicherung

4. Ausblick

4.1.Überprüfung der Ziele des Jahres 2021

4.2.Formulierung der Ziele für das Jahr 2022

1. Allgemeiner Rückblick

1.1.Personal

Die personelle Ausstattung des Jugendhauses Wieseck bleibt weiterhin unverändert; die Leitung liegt bei den zwei hauptamtlichen Mitarbeitern des Diakonischen Werkes Gießen (einer Dipl.-Pädagogin und einem Dipl.-Sozialarbeiter mit 50 % bzw. 75 % einer vollen Stelle). Daneben gibt es zwei geringfügig Beschäftigte, eine Frau und einen Mann, mit je 7,5 Stunden pro Woche. Durch die weltweite Pandemie bedingt veränderten sich deren Aufgaben im Laufe des Jahres 2021 vorübergehend mehrmals. Einen Personal-

wechsel gab es im Berichtsjahr nicht. Im Sommer absolvierte eine Studentin der außerschulischen Bildung ihr Praktikum über 300 Stunden im Jugendhaus Wieseck.

1.2. Höhepunkte im Jahr 2021

Das Jahr 2021 war geprägt von der weltweiten Pandemie, ausgelöst durch den Coronavirus Covid19, und hiermit verbundenen Einschränkungen, insbesondere menschlicher Kontakte. Zu Beginn des Jahres 2021 hatte diese Pandemie hierzulande einen Höhepunkt, weite Teile des gesamten Globus befanden sich in einem (teilweise totalen) lockdown. Daher mussten – wie bereits im Vorjahr - viele Einrichtungen schließen; hiervon betroffen waren auch Schulen, KITAS und soziale Einrichtungen, wie das Jugendhaus Wieseck. Zeitgleich begann man mit dem Impfen gegen den Virus. Bedingt durch solche und andere Maßnahmen gingen die Ansteckungen im Laufe des Frühjahrs/Frühsummers zurück, so dass wieder mehr Kontakt zum Klientel möglich war.

Ein **Höhepunkt** des Jahres 2021 war zweifelsfrei die Schulkooperation mit dem Schulverwaltungsamt bei den sogenannten **digitalen Lernräumen**. Hierzu wurde seitens der Behörde ein zusätzlicher Internetanschluss im Haus installiert und zwei Laptops sowie ein Drucker zur Verfügung gestellt, allesamt verbunden durch ein eigenes WLAN. Es sollten nun gezielt Schüler*innen gefördert werden, denen es zuhause an der technischen Ausstattung und digitalen Kompetenzen (Unterstützung) seitens der Eltern mangelte. Da wir von der positiven Bedeutung dieses Lernhilfeangebotes überzeugt waren, führten wir es auch in eigener Regie an 5 Tagen mit jeweils 4 Stunden durch. Dabei wurden wir an 2 Wochentagen durch eine äußerst kompetente Lehramtsstudentin unterstützt, die vom Schulverwaltungsamt beauftragt war.

Einen weiteren Höhepunkt sehen wir in einigen Aktionen, die stattfinden konnten und somit dem Jugendhaus wieder ein Leben mit Klientel und Kontakt zu Kindern und Jugendlichen ermöglichten. Hier gab es im speziellen zwei Angebote, die erwähnt werden sollen. Zum einen wurde während der Sommerferien einmal pro Woche gegrillt. Hierzu wurde ein neuer Grill angeschafft. Die Aktion fand draußen vor dem Haus statt. Aus Hygienegründen wurde das Essen ausschließlich von den Mitarbeiter*innen des Hauses zubereitet und serviert. Gegessen wurde an zwei großen Tischen auf dem Gelände vor dem Jugendhaus, damit auch beim Essen Abstände eingehalten werden konnten. An dem Grill-Event nahmen zwischen zwei und acht Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren teil. Die verschiedenen Altersgruppen vermischten sich, das gemeinsame Essen fand in unkomplizierter Atmosphäre statt.

Die zweite erwähnenswerte Aktion war die Installation der Aktionsgruppe einmal pro Woche, die von den studentischen Mitarbeiter*innen durchgeführt wurde ab der zweiten Jahreshälfte. Diese Gruppe fand einmal pro Woche statt und richtete sich mit ganz verschiedenen Aktionen wie Sport, Outdoor, Künstlerisches oder Kulinarisches an Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren. Diese Aktion wird noch näher beschrieben.

Ebenso als Höhepunkt sehen wir die geglückte Renovierung und Erneuerung der Inneneinrichtungen des Hauses sowie die Intensivierung der Teamarbeit sowohl bezüglich der Verschönerung des Hauses als auch in Bezug auf das pädagogische Arbeiten im Haus. Während der Zeiten, in denen keine Klientel das Haus betreten durfte, hat das gesamte Team viele gemeinsame Sitzungen abgehalten, Dinge geplant, gemeinsam aufgeräumt und das Haus neugestaltet. Hierzu gehörte auch, unnötige und defekte Gegenstände zu entsorgen, die Schränke auszumisten und neue Möbel anzuschaffen. Es wurden neue Ordnungssysteme geschaffen, und zwar sowohl für Gegenstände wie auch im für alle zugänglichen IT-Bereich. Insgesamt wirkt das Jugendhaus nun viel freundlicher und strahlt eine einladende Atmosphäre aus. Berichte, Anmeldungen, Listen etc., die für die tägliche Arbeit vonnöten sind, wurden auf einem gemeinsamen Laufwerk strukturiert und in entsprechende Ordner gepackt.

Die traditionelle Spielmobilaktion der vergangenen Jahre wurde aufgrund der Pandemie abgesagt. Eine abgespeckte Version, wie sie im Vorjahr stattfand, kam nicht noch einmal in Frage,

1.3. Sozialpolitische Bilanz

Wohngebiete

Das städtebauliche Bild im Einzugsgebiet des Jugendhauses Wieseck blieb im Wesentlichen unverändert mit einem Nebeneinander von bürgerlichen Wohnvierteln, Quartieren des sozialen Wohnungsbaus sowie der beiden Neubaugebiete am Ortsrand. Wieseck ist nach wie vor Wachstumsgebiet und wird von deutschen Familien als auch solchen mit Migrationshintergrund besiedelt.

Als im Frühjahr die Zahlen der mit dem Virus Infizierten zurückgingen und wir zögerlich wieder Angebote in Präsenz durchführen konnten, kamen vermehrt Kinder und Jugendliche ins Haus, die uns bis dahin unbekannt waren. Dennoch stammen auch sie weitgehend aus Haushalten, die mit finanziellen und sozialen Einschränkungen - verbunden

mit langfristigen strukturellen Benachteiligungen – leben müssen. Diese Aspekte der sozialen Lage fanden sich in allen Wiesecker Wohngebieten sowie bei sämtlichen Bevölkerungsgruppen und Ethnien.

Während der Pandemie haben sich die Auswirkungen der sozialen Lage auf unsere Klientel deutlich verstärkt; besonders räumliche Enge und fehlende Rückzugsmöglichkeiten bei kinderreichen Familien gehören weiterhin zur Lebenswelt unserer Klientel. Besonders schwierig ist dies für pubertierende Jugendliche, denen im häuslichen Bereich oft die Ruhe zum konzentrierten Lernen fehlt, die darüber nur selten sprechen, aber unter den Auswirkungen teilweise massiv leiden. Signifikante Einblicke in die teils prekären „Wohnwelten“ ergaben sich für einen Mitarbeiter durch die digitale Hausaufgabenhilfe.

Durch die Folgen der Pandemie, den Lockdown und sich dadurch ergebende Einschränkungen für das öffentliche Leben (insbesondere Kontaktbeschränkungen) und die Arbeitswelt wurden die Wohnverhältnisse extrem wichtig. Kleine Wohnungen boten nur wenig eigene Räume und führten verstärkt zu Auseinandersetzungen innerhalb der Familien, wie uns berichtet wurde. Dennoch zeichnete sich seit Beginn des Jahres 2021 ab, dass nur noch wenige Jugendliche überhaupt draußen unterwegs waren. Im Stadtteil wurden sie nur noch vereinzelt gesehen. Erst im Frühjahr wurden wieder kleinere Gruppen gesehen an den bekannten Treffpunkten, ab dem Sommer konnte man hier eine deutliche Zunahme beobachten, allerdings nicht in der in den Jahren vor der Pandemie dagewesenen Häufigkeit. Während der Kontaktsperrungen suchten vor allem Jugendliche Treffpunkte auf, die nicht regelmäßig von Ordnungsamt und Schutzpolizei kontrolliert wurden.

Schule und Ausbildung

Die Auswirkungen der Pandemie auf Schulerfolg und berufliche Aussichten werden mit großer Wahrscheinlichkeit längerfristig spürbar sein. Zu Beginn des Jahres 2021 waren alle Schüler*innen im Homeschooling und hatten gar keinen Präsenzunterricht. Hierbei hatten eindeutig die Kinder Vorteile, die zuhause die nötige Unterstützung inklusive technischem Equipment bekamen. Ohne funktionierendes Internet und ein Endgerät, mit dem man die schulischen Aufgaben bearbeiten konnte, war kein Homeschooling möglich. Ebenso bedurfte es immer wieder Unterstützung durch Eltern oder andere Bezugspersonen bei inhaltlichen Fragen sowie einer gewissen Kontrolle, dass die Aufgaben überhaupt erledigt werden. Zu unserer Klientel gehören vorwiegend Kinder und Jugend-

liche, bei denen das in dieser Form zuhause nicht selbstverständlich vorhanden ist. Es mangelt oft an beidem.

Hier kam die Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt genau an der richtigen Stelle. Es wurden Tablets angeschafft, die sich jeder Schüler oder Schülerin in der Schule ausleihen konnte. Wie gut dieses Angebot tatsächlich genutzt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. Es gab während unserer Kooperation sowohl Kinder, die mit Schultablets ausgestattet waren als auch solche, deren Eltern dieses Angebot nicht nutzen wollten (da sie hohe Regressansprüche bei Beschädigung oder Verlust fürchteten). Nachdem die Schulen den Präsenzunterricht komplett eingestellt hatten und nur noch online unterrichtet wurde, stieg das Interesse an der Unterstützung im Jugendhaus. Hierzu hatte das Schulverwaltungsamt zwei Laptops, einen Drucker sowie ein eigenes WLAN im Haus installieren lassen. Von uns wurde ein Hygienekonzept erstellt und ein Plan, wann und wie bei uns gelernt werden konnte. Die Kinder mussten sich vorher anmelden, zu Beginn Hände waschen und während des gesamten Aufenthaltes im Haus Maske tragen; nun durften sie jeweils einzeln (alleine) in einem Raum mit dem Laptop arbeiten. Hierfür war ein gewisses Zeitfenster vorgesehen, das auch die Desinfektion zwischendurch berücksichtigte. Wenn Zeitfenster ungenutzt blieben, durften Kinder auch länger im Haus bleiben. Ziel war stets, dass sich nur eine Schüler*in plus einer Mitarbeiter*in pro Raum aufhielten. Ausnahmen wurden für Geschwister gemacht. Da diese auch zuhause ohne Abstand leben, durften sie einen Raum gemeinsam nutzen. Unterstützt wurden wir bei unserer Arbeit durch eine Lehramtsstudentin, die vom Schulverwaltungsamt für diese Tätigkeit eingesetzt war. Die Nachfrage war so groß, dass wir über mehrere Wochen ausgebucht waren. Einige der Kinder, die in dieser Zeit täglich zu uns kamen, gehören bis heute zu unseren Stammgästen. Leider mussten wir auch beobachten, dass es einzelne Kinder während dieser Zeit nicht schafften, ihre Aufgaben für die Schule zufriedenstellend zu erledigen. Zum einen lag dies daran, dass es möglich war, sich jeder Kontrolle durch die Schule oder uns zu entziehen. Ein anderer Grund bestand wohl in der teilweise suboptimalen inhaltlichen und organisatorischen Durchführung des „Homeschoolings“, welches sich bei randständigen Schüler*innen fatal auswirkte.

Jugendliche Stammgäste, die schon in Ausbildung waren, besuchten in der ersten Jahreshälfte das Haus nur sehr sporadisch. Für sie gab es zwar ein spezielles Beratungsangebot im Nachmittagsbereich, das sich aber auf überschaubare konkrete Einzelkontakte beschränkte. Der offene Betrieb im Abendbereich wurde erst in der zweiten Jahreshälfte wiederaufgenommen. Dieses Angebot wurde recht zögerlich angenommen.

Einige der älteren Stammgäste, die in Ausbildung waren oder schon als Gesellen arbeiteten, besuchten das Haus sporadisch und berichteten aus ihrem Berufsleben. Hier zeigten sich einige positive Entwicklungen. Die allermeisten ehemaligen Stammbesucher hatten eine Ausbildung – meist im Bereich Logistik oder Handwerk - absolviert oder waren noch dabei und wollten sich teilweise weiter qualifizieren. Auch der Führerschein wurde von den meisten gemacht.

Viele der gut bezahlten Industriebetriebe blieben aber weiterhin für viele unseren Klienten kaum erreichbar. Ausbildungsplätze in diesem Bereich sind rar und aus verschiedenen Gründen kaum zu ergattern (geringwertige Abschlüsse, keine adäquaten Praktika, schwere Eignungstests, kaum „Vitamin B“). Hier hat sich nichts zum Positiven geändert, sondern sich durch Corona eher verschlechtert.

Arbeit

Jobs und Aushilfstätigkeiten waren und bleiben Standard bei einigen der älteren Besucher, die nur noch sporadisch das Haus aufsuchten. Oft wurden diese relativ schnell aufgegeben. Manche ältere Jugendliche mit längeren Phasen der Untätigkeit nahmen längerfristige Aushilfstätigkeiten, vielmals im Baugewerbe (Trockenbau) oder auch in der Gastronomie an, wobei Letzteres pandemiebedingt stark rückläufig war. Hier stand und steht im Vordergrund, nicht weiter perspektivlos den Alltag untätig zu verbringen und auch Geld zu verdienen. Viele von ihnen haben aber nach wie vor den Wunsch nach einer Ausbildung und einer gut bezahlten beruflichen Perspektive.

Die Mitarbeit in Familienbetrieben ist im Umfang – auch pandemiebedingt - zurückgegangen, bleibt aber immer wieder die einzige Perspektive. Die Aufnahmefähigkeit in diesem Bereich ist endlich; in einigen Fällen haben aber Jugendliche und junge Erwachsene auch ohne Ausbildung lohnende Anstellungen in den (meist gastronomischen) Betrieben älterer Bekannter gefunden. Hier kam es vor allem auf absolute Zuverlässigkeit und Arbeitswillen an. Mittlerweile zählen auch ehemalige Stammgäste zu den Arbeitgebern in diesem Segment und fallen positiv durch arbeitnehmerfreundliches Verhalten auf, indem sie während der Pandemie niemand kündigten. Sie scheinen auch insgesamt risikobereiter zu sein und expandieren nach Möglichkeit.

Durch die Pandemie bedingt fiel insbesondere der Gastronomiesektor weitgehend weg, was gravierende Folgen für einige unserer älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen hatte. Hier blieb einzig die Mithilfe beim Lieferservice des Gastronomiebetriebs so-

wie als Küchenhilfe zu arbeiten. Die Jugendlichen, die im Vorjahresbericht ihre Jobs am Flughafen Frankfurt bei der Fraport AG aufgrund der Pandemie verloren hatten, konnten in einem Familienbetrieb im Lebensmittelhandel unterkommen und blieben so nicht perspektivlos.

Auftrag

Unverändert besteht unser Auftrag auch unter Pandemiebedingungen darin, unserer Klientel als zuverlässige Ansprechpartner und parteiliche Anwälte zu dienen. In einem klar strukturierten pädagogischen Rahmen entwickeln wir dazu zeitgemäße und zielgruppenorientierte, unterstützende Angebote für die häufig benachteiligten Kinder und Jugendlichen in unserem Einzugsgebiet.

2. Gremien und Kooperationen

a) Gremien

2.1. Arbeitskreis Wieseck

Der **Arbeitskreis Wieseck** wurde weiterhin von den hauptamtlichen Mitarbeitern des Jugendhauses geleitet und koordiniert. Im Jahr 2021 fanden zunächst pandemiebedingt keine Sitzungen statt. Hierauf hatte man sich schon im Vorjahr geeinigt. Im September und November fanden jeweils eine Sitzung in Präsenz statt. Als Ort wurde der große Saal im Gemeindehaus der ev. Michaelsgemeinde gewählt, da hier Abstände gut eingehalten werden konnten. Es ging zunächst um einen Austausch über die jeweilige Situation in den Einrichtungen, insbesondere den Umgang mit der Pandemie. In einigen beteiligten Einrichtungen gab es personelle Veränderungen. Ein Nahziel der Arbeit im Arbeitskreis ist die Erarbeitung bzw. Erneuerung der Geschäftsordnung. Dieser Arbeitskreis bleibt weiterhin zentraler Bestandteil unserer Gremienarbeit.

2.2. Arbeitskreise Mädchenarbeit bzw. Jungenarbeit der Stadt Gießen

Wie in den Jahren zuvor gehörte die Teilnahme der beiden Hauptamtlichen an den **Arbeitskreisen Mädchenarbeit bzw. Jungenarbeit der Stadt Gießen** als vernetzungsorientierter Bestandteil der professionellen Arbeit selbstverständlich dazu.

Der Arbeitskreis Mädchenarbeit tagte im Berichtszeitraum insgesamt fünfmal, davon dreimal als online-Sitzung und im Herbst zweimal in Präsenz. Hier wurde der große Veranstaltungsraum im städtischen Jugendzentrum Jokus gewählt, da hier genügend Abstand eingehalten werden konnte. Thematisch ging es u.a. um Kinderrechte und Partizipation sowie die Vorstellung des isländischen Suchtpräventionsmodells. Die hauptamtliche Mitarbeiterin des Jugendhauses nahm an den Sitzungen teil. Die Teilnahme an diesem Arbeitskreis ist traditionell verankert in der professionellen geschlechtsspezifischen Jugendarbeit und gehört unabdingbar zur Gremienarbeit des Jugendhauses Wie-seck dazu.

Der Arbeitskreis Jungenarbeit fand sowohl online als auch in Präsenz statt. Thematisch waren Pandemiefolgen, Einschränkungen und alternative Arbeitsformen inhaltlicher Schwerpunkt der Sitzungen.

2.3. Städtische Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendarbeit

Die städtische Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendarbeit, die als trägerübergreifendes Forum eingerichtet wurde, hat auch im Jahr 2021 nicht getagt. Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind aber weiterhin dort beteiligt.

2.4. Facharbeitskreise des Diakonischen Werkes

Die internen **Facharbeitskreise des Diakonischen Werkes** gehörten traditionell weiterhin zum professionellen Arbeiten der Mitarbeiter. Wie bisher handelte es sich hier um den Arbeitskreis Jugendarbeit, an dem die hauptamtlichen Mitarbeiter der fünf Jugendtreffs teilnehmen. Dieser Arbeitskreis tagte im Berichtszeitraum insgesamt fünfmal, und zwar sowohl online als auch in Präsenz. Hierbei standen Themen wie die Digitalisierung in den Einrichtungen, der Umgang mit den Corona-Auflagen, Umsetzungsmöglichkeiten von Angeboten vor Ort, Ferienprogramme der Einrichtungen und ein Bericht über die DEXT-Fachstelle auf den jeweiligen Tagesordnungen.

Treffen zur **kollegialen Fallberatung** fanden auch in diesem Berichtsjahr nicht statt. Es ist angedacht, diese Form des professionellen Arbeitens künftig wieder in etwas veränderter Durchführung stattfinden zu lassen.

b) Kooperationen

Kooperationen waren auch während der Pandemie ein Grundbestandteil und Qualitätsmerkmal unserer professionellen stadtteilorientierten Arbeit im Ortsteil Wieseck.

2.5. Schulverwaltungsamt

Ab Dezember 2020 bis zum Frühsommer 2021 gab es eine Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt der Stadt in Gestalt der „digitalen Lernräume“, die wir mit eigenem Personal im Jugendhaus anboten. Fünfmal pro Woche konnten Lernwillige jeweils 4 Stunden lang Einrichtung, digitale Ausstattung und persönliche Unterstützung nutzen. Dieses gelungene Projekt wurde bereits näher erläutert, weshalb an dieser Stelle darauf verzichtet wird.

2.6. Jugendeinrichtungen in der Stadt Gießen

Im Jahr 2021 fanden wieder gemeinsame Aktionen mit den **Jugendeinrichtungen des Diakonischen Werkes und anderer Träger** statt. Eine enge Verbindung zum Jugendtreff Holzpalast besteht wie bisher durch die Mitarbeit des Dipl.-Sozialarbeiters, der dort einen Stellenanteil von 25% (10 Stunden) hat. Hierdurch war ein stetiger kollegialer Austausch gesichert. In den Sommerferien gab es ein gemeinsames Holzwerkstatt-Projekt mit dem Jugendtreff Holzpalast, bei dem ein Arcadespielautomat vorbereitet wurde. Die Aktionsgruppe fand einmal gemeinsam mit dem Jugendtreff Spenerweg statt. Aufgrund der Pandemie wurden solche Kooperationen mit Klientel allerdings nur unter strengen Hygieneauflagen und weitgehend im Freien durchgeführt, um eine Durchmischung von Infektionsgruppen möglichst zu verhindern.

2.7. Jugendamt der Stadt Gießen

Die Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Jugendamts fand 2021 zunächst vorwiegend auf der Ebene des Arbeitskreises Wieseck statt und hier insbesondere mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der **Aufsuchenden Jugendsozialarbeit**. Hier gab es auch persönlichen Kontakt durch Besuche im Jugendhaus durch die Kolleg*innen.

Mit der Abteilung **Kinder- und Jugendförderung** gab es regelmäßige Kontakte. Die dortigen Kolleg*innen hielten uns auch in diesem Berichtsjahr mit Informationen über die neuesten gesetzlichen Entwicklungen von Einschränkungen bzw. Lockerungen im Pandemiegeschehen auf dem Laufenden. Dies fand telefonisch bzw. per E-Mail statt und

diente uns als Grundlage für die individuellen Hygienemaßnahmen, die wir zu treffen hatten. Hierfür bedanken wir uns ausdrücklich!

2.8. Evangelische Michaelsgemeinde

Die Kooperation mit der **Evangelischen Michaelsgemeinde**, insbesondere mit der dort tätigen Gemeindepädagogin, hat sich seit Jahren fest etabliert und gehört zu den zentralen Bestandteilen der stadtteilorientierten Arbeit des Jugendhauses Wieseck. Ein thematischer gegenseitiger Austausch unabhängig von Arbeitskreisen findet traditionell bei Bedarf – meist zur Planung gemeinsamer Aktionen - statt.

Im Jahr 2021 einigte man sich darauf, die seit Jahren durchgeführte Spielmobilaktion nicht stattfinden zu lassen aufgrund der Pandemie und damit verbundener Auflagen. Die Erfahrungen aus dem Vorjahr, in dem unter strengen hygienischen Auflagen eine abgespeckte Version des Spielmobils stattfand, zeigten, dass diese Aktion an Attraktivität verliert, wenn man nicht alle Menschen, die üblicherweise dazu gehören, teilnehmen lässt. Hierbei sind insbesondere Eltern, Großeltern, kleine und große Geschwister und eine größere Anzahl von Kindern gemeint. Durch die Zusammenkunft vieler Menschen wurde diese Aktion zu einem im ganzen Stadtteil bekannten Event in den Sommerferien. Diesem Anspruch hätten wir aufgrund der Pandemie-Situation nicht gerecht werden können. Je nach Entwicklung der Lage ist eine Wiederaufnahme dieser beliebten Ferienaktion geplant. Hierzu stehen die Mitarbeiter des Jugendhauses im engen Austausch mit der Gemeindepädagogin.

2.9. Friedrich-Ebert-Schule

Die Kooperation mit der **Friedrich-Ebert-Schule** bestand im Jahr 2021 durch die Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und hiermit verbundenen Kontakten zu einzelnen Lehrkräften; hier gab es gegenseitige Absprachen, persönliche Treffen im Haus und Telefonate. Insbesondere im Falle von Kindern und Jugendlichen aus geflüchteten Familien wurden Einzelfallhilfen seitens der Lehrkräfte angefragt. Diese Kinder kamen zur digitalen Lernhilfe ins Haus und lernten mithilfe der Laptops des Schulverwaltungsamtes zunächst den Umgang mit einem Computer. Hier fehlte es teilweise an elementaren Kenntnissen, da diese Kinder häufig nur ein Smartphone zur Verfügung hatten und ihre Schulaufgaben hierüber erledigten. Dies führte zu Misserfolgen und unerledigten Aufgaben, da ein PC mehr Möglichkeiten bietet. Die

Schule machte allen Schüler*innen das Angebot, ein Tablet auszuleihen. Auch hier unterstützten wir vereinzelt und vermittelten die nötigen Kontakte.

Dieses Kooperationsprojekt mit dem Schulverwaltungsamt endete mit dem Beginn des Präsenzunterrichts. Die Laptops, der Drucker und das WLAN wurden deinstalliert. Die Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Schule blieb bestehen. Es wurde ein neuer Wochenplan erstellt, in dem an vier Tagen pro Woche direkt nach der Schule ein Lernhilfeangebot installiert wurde. Dieses wurde von Beginn an sehr gut besucht, allerdings nicht ausschließlich zum Lernen. Hier war intensive pädagogische Begleitung der Schüler*innen notwendig, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der auch gelernt werden konnte. Dieses Projekt fand nicht als Kooperationsprojekt mit der Schule statt, allerdings stand man im Austausch mit Lehrkräften, die zur selben Zeit häufig auf dem Schulhof neben dem Jugendhaus Dienst hatten.

Des Weiteren ist in Planung, eine Kooperation mit dem Nachmittagsangebot der Schule einzugehen. Hier gibt es ein Hausaufgaben- bzw. Beschäftigungsprogramm im Nachmittagsbereich, zu dem die Schüler*innen auch die Möglichkeit bekommen sollen, das Jugendhaus zu besuchen in dem Zeitrahmen des Programms. Diesbezüglich gab es bereits im Herbst 2021 ein Gespräch mit den Mitarbeiter*innen des Jugendhauses und der zuständigen Lehrerin.

Weiterhin bestand die Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Schule durch die Mitarbeit der Schulpfarrerin und die Teilnahme der Schulleitung an der Sitzung des AK Wieseck.

2.10. Weiße-Schule-Wieseck

Die Kooperation mit der Weißen Schule fand im Berichtszeitraum durch die Teilnahme der Schulleitung am AK Wieseck statt. Weitere Kooperationen, wie sie vor der Pandemie im Rahmen des Nachmittagsprogramms und der Projektwoche der Schule stattgefunden hatten, gab es nicht. Dieses ist aber für das Jahr 2022 wieder im Gespräch und soll auch umgesetzt werden, sofern die Situation mit der Pandemie dies zulässt.

2.11. IJB

Das Engagement des Dipl.-Sozialarbeiters im Vorstand der **Initiative für Jugendberufsbildung (IJB)** wurde bis zum September 2021 fortgeführt.

3. Angebote und Arbeitsbereiche

3.1.1. Wochenplan des Jugendhauses (gültig ab August 2021)

Der Wochenplan des Jugendhauses befindet sich als Anhang am Schluss des Berichts.

3.1.2. Besuchergruppen

Das Einzugsgebiet ist weitgehend gleichgeblieben; nach wie vor gab es neben ortsansässigen auch Besucher aus anderen Stadtteilen, eher selten aus nahe gelegenen Nachbargemeinden. Die schulische Zugehörigkeit aller Besucher war im Berichtsjahr etwas verändert im Vergleich zu den Vorjahren; ein Großteil der Besucher waren Schüler*innen der Friedrich-Ebert-Schule und (einige wenige) der Weißen Schule. Während der Phase der digitalen Lernräume in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt allerdings kamen die Besucher*innen aus dem gesamten Stadtgebiet und von allen dort ansässigen Schulen, vorwiegend den Gesamtschulen. Das Projekt der digitalen Lernräume war bewusst so ausgelegt, dass die Gießener Kinder und Jugendlichen diejenige Einrichtung aufsuchen sollten, die für sie am besten passte.

Die größte Gruppe unserer Besucher und Besucherinnen stammt nach wie vor aus dem Stadtteil Wieseck, sowohl aus dem unmittelbaren Umfeld als auch den Wiesecker Neubaugebieten. Die gelegentliche Nutzung der Einrichtung durch ehemalige Stammgäste ist deutlich zurückgegangen. In der ersten Hälfte des Jahres gab es nur sehr sporadisch Kontakt zu ihnen. Meist nutzten sie kurze Besuche dazu, von ihren – in der Regel positiven - Entwicklungsschritten zu berichten. Auch die Pandemie war öfter Thema, so waren doch viele Familien von einer Ansteckung mit dem Virus betroffen. An den Grillaktionen im Sommer nahmen auch einige der älteren Stammgäste teil. Ab Herbst, zu Beginn der neuen abendlichen Öffnung zum offenen Treff, besuchten wieder mehr ältere Stammgäste das Haus, allerdings weniger diejenigen, die 20 Jahre und älter waren, da diese mittlerweile beruflich recht eingebunden und durch Führerschein mobiler geworden sind.

Die Verjüngung der Klientel hat sich weiter verstetigt. Sie zeigte sich vor allem beim Lerntreff, der zu einem recht großen Teil von Schüler*innen der 5. und 6. Klassen besucht wird, den altersspezifischen offenen Angeboten und geschlossenen Gruppenan-

geboten im Nachmittagsbereich. Es rückten vermehrt Kinder, die nun im jugendlichen Alter waren, in den Abendbereich hinein, um unsere offenen Angebote zu nutzen, Dennoch bleibt weiterhin festzustellen, dass unser Jugendhaus immer noch eine hohe Bindungskraft für ältere Jugendliche und junge Erwachsene besitzt, die uns in größeren oder kleineren Abständen nach wie vor aufsuchen und aus ihrem Leben berichten bzw. um Rat suchen.

Unsere klare Haltung gegenüber rassistischen, antisemitischen und sexistischen Provokationen sowie konsequentes Handeln bei Verstößen haben dazu geführt, dass es keinen eklatanten Anstieg von Vorfällen in diesem Bereich gab; festzuhalten ist allerdings eine gelegentliche unangenehme Häufung rassistischer Provokationen während der Lerntreffs („N-Wort“). Aufgrund des immer weiter ansteigenden Konsums von Internetplattformen (wie YouTube, TIK-TOK u.a.) und sozialen Medien, wo solche Provokationen und Beleidigungen an der Tagesordnung sind, ist weiterhin eine erhöhte Aufmerksamkeit unsererseits gefragt, um rechtzeitig und angemessen einschreiten zu können. Es werden in unserem Haus auch keine „aus Spaß“ artikulierten Beleidigungen geduldet. In solchen Fällen waren aufklärende Gespräche durch uns ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sehen es als unseren Auftrag an, den Jugendlichen ein humanistisches Wertesystem und einen respektvollen Sprach- und Umgangston zu vermitteln. Das gilt sowohl für den Umgang untereinander, als auch für den Umgang mit Erwachsenen.

Unsere Klientel ist immer noch sehr gemischt, über 90% haben einen Migrationshintergrund. Die Anteile der Herkunftsländer verschieben und unterschieden sich nicht wesentlich von den Jahren zuvor. Die Gruppe der Jugendlichen kurdischer Herkunft und die von Jugendlichen aus den Balkanländern, insbesondere Albanern aus dem Kosovo, waren nahezu gleich groß. Zugelegt hat die Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund aus arabischen und afrikanischen Ländern. Einige sind erst seit kurzer Zeit in Deutschland. Herkunftsbedingte Konflikte untereinander sind bei uns immer noch extrem selten.

Weiterhin gibt es deutlich weniger weibliche als männliche Besucher im offenen Bereich, insbesondere abends. Zu den Nachmittagsangeboten kamen aber auch in diesem Berichtszeitraum immer mehr Mädchen, Ihr Anteil stieg auf etwa 30-50 %. Es waren vor allem die inhaltlichen Angebote, die von ihnen gerne genutzt wurden, wie Holzwerkstatt, Lerntreff und Aktionsgruppe.

3.1.3. Bereiche

a) Spielraum

Der große Spielraum mit Kicker, Billard, Tischtennis und Sitzecke war und bleibt der zentrale Ort des Jugendhauses. Trotz (oder gerade wegen) der erheblichen Nutzungseinschränkungen durch Abstandsregelung und Maskenpflicht genießt er nach wie vor höchste Attraktivität für fast alle Besucher*innen, unabhängig vom Alter und Geschlecht. Zum einen wurden in diesem Raum traditionell die vorhandenen Spielgeräte genutzt, zum anderen wurde einfach nur zusammengesessen und „abgehangen“ auf den Couches. Der Spiel- und Lernraum mit den Spielen, den PCs und der PlayStation hat im Laufe des Berichtsjahres an Attraktivität gewonnen, nicht zuletzt vermutlich durch die Renovierungs- und Verschönerungsmaßnahmen zu Beginn des Jahres 2021. Es gab eine starke Nachfrage nach Nutzung der PlayStation (FIFA) sowie der Nutzung der internetfähigen PCs in diesem Raum, wo zum großen Teil YouTube-Videos angeschaut und Browserspiele gespielt wurden.

Die vorhandenen Brett-, Karten- und Gesellschaftsspiele wurden im Spiel- und Lernraum oder an der Theke gespielt, aber auch im großen Spielraum auf der neuen Couch mit Couchtisch. Wie bisher gab es ein Pfandsystem, welches den Jugendlichen ermöglicht, gegen ein Pfand sämtliche Spiele und Spielgeräte auszuleihen. So sollen sie an einen verantwortungsvollen Umgang mit den Gegenständen im Jugendhaus herangeführt werden.

*Das Jugendhaus Wieseck stellt für seine Nutzer*innen einen Ort für aktive, preiswerte bzw. kostenlose und pädagogisch begleitete Freizeitgestaltung im wohnortnahen sozialen Umfeld dar.*

b) Sportgelände

Für die Möglichkeit der Nutzung des eingezäunten Sportplatzes und der frei zugänglichen Basketballfläche der Friedrich-Ebert-Schule sind wir nach wie vor sehr dankbar. Diese Sportplätze erfreuen sich seit jeher großer Beliebtheit und werden fast das ganze Jahr über viel benutzt, sowohl von größeren Gruppen als auch von Kleinstgruppen. Hier mischen sich oft viele Altersgruppen, das gemeinsame Spiel vereint alle. Pandemiebedingt musste der Zugang zeitweilig jedoch stark eingeschränkt werden.

Computernutzung

Die frei zugänglichen PCs wurden immer wieder für schulische Zwecke (Internetrecherche und Schreibarbeiten) und - etwas seltener als zuvor - zum Bewerbungsschreiben genutzt. Nach wie vor benötigen junge Menschen Hilfe beim Einrichten von E-Mail-Adressen, die mittlerweile bindender Bestandteil von schulischer Ausbildung als Kontaktmöglichkeit und zum Versenden von Bewerbungen sind. Des Weiteren wurden die PCs noch häufiger als zuvor zum Anschauen von YouTube-Videos und kleinen Filmen genutzt. Hier galt unser Augenmerk verstärkt der Kontrolle der Einhaltung von Altersgrenzen und dem Vermitteln von Regeln, wobei der Aufruf von pornographischen, gewaltverherrlichenden und rassistischen Seiten grundsätzlich untersagt war und ist, ebenso wie jede Form von Cybermobbing. Dies ist Grundvoraussetzung für die kostenfreie Nutzung der PCs im Jugendhaus. Zur Kontaktpflege über die sozialen Netzwerke spielen die PCs keine Rolle mehr. Die jüngeren Besucher, die insbesondere die Angebote am Montag- und Dienstagnachmittag nutzten, spielten häufig gemeinsam oder auch alleine kostenlose Browserspiele an den PCs. Unser Augenmerk musste sich im Berichtszeitraum auch auf Spieleplattformen richten, die zwar kostenlose Angebote liefern, aber auch Tummelplatz von Pädophilen sein können (Cybergrooming im Chat).

c) Lernhilfen

Der Bedarf an Lernhilfen hat sich 2021 verändert; zum einen war das den zu Beginn des Jahres installierten digitalen Lernräume in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt geschuldet, zum anderen dem nach dem lockdown begonnenen Lernhilfe-Angebot am frühen Nachmittag. Hierbei haben sich Kontakte zu Kindern und Jugendlichen ergeben, die zu längerfristigen Bindungen an das Haus geführt haben. Es wurden klare Zeitfenster installiert, in denen eine geeignete Lernatmosphäre herrschte und entsprechend Mitarbeiter im Haus waren, die bei Fragen helfen konnten. Dieses Angebot wurde fast ausschließlich von Schüler*innen der Friedrich-Ebert-Schule genutzt. Ein großer Teil von ihnen hat Migrations- oder Flüchtlingshintergrund. Es wurden alle Fächer angefragt, oft musste etwas ausgedruckt werden. Auch Präsentationen und Praktikumsberichte wurden erarbeitet.

Die Nachfrage nach Lernhilfen bzw. Schreiben von Bewerbungen von Älteren hat im Berichtsjahr nachgelassen. Das war u.a. der langen Schließungszeit für offene Angebote geschuldet, in der solche Nachfragen häufig kamen in der Vergangenheit. Dies wurde abgelöst durch die starke Nachfrage bei den (noch) etwas jüngeren Jugendlichen.

Das Beratungs- und Lernhilfeangebot für ältere Jugendliche am Freitagnachmittag wurde auch unter Pandemiebedingungen von einigen Interessenten dankbar angenommen. Dabei überwogen zwar berufsorientierte Problematiken; besonders auffällig waren dabei Berichte über einen erschreckenden Umgang von Vorgesetzten und Arbeitgebern mit Coronaansteckungen im Betrieb.

d) Beratung

Persönliche Beratung ist Bestandteil professioneller Jugendarbeit und fand im Berichtszeitraum ähnlich häufig wie in den Vorjahren statt; die Form dieser Beratungsgespräche musste den jeweiligen Coronabestimmungen angepasst werden. Pandemiebedingt stieg die Zahl der Beratungen außerhalb des Jugendhauses deutlich an. Thematische Schwerpunkte waren schulische Probleme und Entscheidungshilfen, ebenso wie berufsbezogene Beratung zu Praktikum, Ausbildung oder Studium. Daneben gab es auch Beratungsgespräche zu privaten bzw. familiären Problemen, auch sexuellen Fragen, sowie rechtlichen Angelegenheiten, meist im Zusammenhang mit Vertragsproblemen verschiedener Art sowie Strafanzeigen. Ein Großteil dieser Gespräche kam eher beiläufig zustande und fand während der Öffnungszeiten im offenen Treff oder im Außenbereich statt. Es gab aber auch einige Beratungsgespräche im geschützten Rahmen unseres Büros, sowohl während als auch außerhalb der Öffnungszeiten. Weiterhin gab es telefonische Beratungen.

Fortgeführt wurde auch das Beratungs- und Lernhilfeangebot „School`s Out!“ für ältere Jugendliche am Freitagnachmittag, das von Klient*innen genutzt wurde, die ihre Anliegen im (teilweise nicht mehr offenen) Abendbereich nicht zufriedenstellend vorbringen konnten. Hier war Raum für diskrete und gründliche Beratungsgespräche; die Nutzung war stark schwankend und nahm pandemiebedingt etwas ab.

Beratungen im Jugendhaus Wieseck nehmen häufig einen prozesshaften Verlauf, der sich u.U. über mehrere Jahre hinziehen und sehr vielschichtig sein kann. Hierbei bleiben Beziehungsarbeit, Empathie und Verständnis der Lebenswelten unserer Klientel eine Grundvoraussetzung professioneller Beratung, ebenso wie Authentizität und die Einhaltung persönlicher Grenzen in Verbindung mit der Kenntnis der weiterführenden sozialen Hilfs- und Beratungsangebote im Stadtgebiet. Hierbei hilft die Vernetzung, die besonders in den städtischen Arbeitskreisen stattfindet, stets auf aktuellem Stand zu bleiben. Oft wurden auch einmalige Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Themen geführt.

Entscheidend für erfolgreiche Beratungsarbeit im Jugendhaus war und ist gegenseitiges Vertrauen und Respekt.

e) Projekte

Projekte in Präsenz waren zu Beginn des Berichtsjahres nicht möglich, da aufgrund der Pandemie das Haus für Besucher noch geschlossen war. Im zweiten Halbjahr wurden nach und nach wieder Projekte durchgeführt. Hier wären die Sommerferien zu erwähnen, in denen es mehrere kleine Projekte gegeben hat. Zum einen wurde in dieser Zeit immer montags Abend gegrillt. Diese Aktion wurde bereits näher beschrieben.

Desweiteren gab es ein Projekt für den Bau eines Arcadespielautomaten in Kooperation mit dem Jugendtreff Holzpalast während der Sommerferien. Das Projekt besteht aus der Konstruktion einer hölzernen Spielkonsole und ihrer Ausstattung mit Bildschirm (ausgedienter PC-Monitor) und elektronischer Steuerung. Das Projekt wird im Frühjahr 2022 abgeschlossen.

Ein weiteres langfristiges Projekt ist die Gestaltung der Wand im Eingangs- bzw. Flurbereich des Jugendhauses. Während der Schließung wurde diese Wand seitens des Teams weiß gestrichen. Das über 20 Jahre alte Graffiti musste weichen. Auf dieser weißen Wand soll nun nach und nach ein Muster entstehen, welches durch Abkleben von Flächen und dem Streichen der Zwischenräume erscheint. Dieses Projekt wird von der Studentin angeleitet und mit verschiedenen Besucher*innengruppen durchgeführt. Die Aktionsgruppe hat bereits einen Teil der Wand gestaltet.

3.1.4. Angebote im Nachmittagsbereich

3.1.4.a Lerntreff

Der Lerntreff wurde nach Beginn des neuen Schuljahres installiert, und zwar montags, dienstags, mittwochs und freitags jeweils von 13 bis 14 Uhr. Es wurde bewusst das Zeitfenster direkt nach der Schule gewählt: Für die Kinder endet dann entweder die Schule, so dass sie direkt im Anschluss ins Jugendhaus kommen können und ihre Aufgaben erledigen. Andere Kinder sind für die Nachmittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe der Schule angemeldet oder haben nach einer Mittagspause noch Unterricht, so dass sie in ihrer Pause das Jugendhaus besuchen können. Schnell zeigte sich, dass nicht alle Kinder ihre Hausaufgaben in dieser Zeit erledigen wollten. Einige hatten gar keine auf, andere wollten sie später in der Hausaufgabenbetreuung der Schule erledigen. So wurde

den Kindern gestattet, Spiele aus dem Spieleschrank zu spielen, sofern sie sich dabei leise verhielten. Es gab fast täglich Kinder und Jugendliche, die ihre Hausaufgaben erledigten in dieser Zeit, und diesen wollten wir die Möglichkeit geben, dies in einer adäquaten Lernatmosphäre zu tun. Kinder, die nur toben wollten, wurden angewiesen, dies außerhalb des Hauses zu tun bzw. zu einer anderen Öffnungszeit wieder zu kommen.

Viele der Kinder, die den Lerntreff besuchten, waren schon zu den digitalen Lernräumen zu Beginn des Jahres 2021 im Jugendhaus, die meisten aber waren Kinder, die das Haus noch nicht kannten. Die Attraktivität dieses Angebotes war hoch; es wurde auch zum Schnuppern genutzt, um sich über die ganze Angebotspalette zu informieren. Viele Kinder des Lerntreffs besuchten später auch die Aktionsgruppe, den offenen Bereich oder die Jungengruppe. Hier dürfen die gesamte Palette an Spielen, die PCs sowie die Holzwerkstatt genutzt werden.

Es wurde festgestellt, dass viele Kinder, die den Lerntreff besuchen, sehr hungrig sind. Viele haben nicht genügend Schulverpflegung dabei, viele sind nicht zum Mittagessen in der Schule angemeldet. Daher wurde auf kurzem Dienstweg eine Kooperation mit der Tafel angefragt. Jede Woche werden nun zu einem festen Termin – aktuell dienstags – Obst und kleine Snacks, wie Müsliriegel, Haferflocken o.ä. von der Tafel zusammengestellt und von einer hauptamtlichen Person des Jugendtreffs abgeholt. Dieses wird den Kindern während der Lernzeit – solange der Vorrat reicht auch darüber hinaus – angeboten und erfreut sich großer Beliebtheit. Für diese unbürokratische Kooperation mit der Tafel bedanken wir uns im Namen der Kinder und Jugendlichen des Jugendhauses Wieseck ganz herzlich!

3.1.4.b Polytechnisches Angebot im Nachmittagsbereich

Die Holzwerkstatt stand weiterhin im Mittelpunkt des Interesses bei jüngeren Jugendlichen (10 -14Jahre), die die Nachmittagsangebote des Jugendhauses besuchten. Pandemiebedingt mussten wir den Zugang stark regulieren, um die Abstandsregeln einhalten zu können. Dabei wurde die Ausrichtung des polytechnischen Freizeitangebots für Jugendliche und Kinder auf beide Geschlechter beibehalten, der Anteil der Nutzerinnen blieb weiterhin hoch.

Wir möchten allen interessierten Mädchen und Jungen gleichermaßen ermöglichen, Kreativität, Gestaltungswillen, haptisches Geschick und handwerkliche Alltagskompetenzen zu entwickeln und in selbstbestimmten Projekten zu verwirklichen. Pandemiebe-

dingt ließ sich ein enormer Nachholbedarf in diesem Bereich feststellen. Ein eher unerwarteter Impuls entwickelte sich durch den stark angestiegenen Konsum japanischer Anime-Serien: Viele Kids (Mädchen und Jungs) wollten ein Schwert ihres Lieblingscharakters nachbauen.

Die zeitliche Begrenzung des Angebots lag weiterhin bei 2 (montags) bzw 3 (dienstags) Stunden. Sie zwingt aber trotzdem zu einer effektiven Planung der kleinen Projekte, damit erkennbare Arbeitserfolge möglich werden und der Abschluss in einem für die Kids überschaubaren Rahmen gelingt.

Fortlaufendes Ziel war die Vermittlung diverser handwerklicher Grundfähigkeiten und Arbeitstugenden sowie ein fantasievoller und gleichzeitig realistischer Umgang mit Projekt, Werkzeug und Material.

3.1.4.c Offene Angebote für jüngere Kinder bis 14 Jahre

Nach den Sommerferien wurde ein neuer Wochenplan erstellt, der mehr offene Angebote für jüngere Kinder enthielt. So war seit August Montag- und Dienstagnachmittag ab 14 Uhr geöffnet. Diese Zeiten sind als offenes Spiel- und Handwerksangebot für Kinder bis 14 Jahren vorgesehen. Es stehen alle im Haus verfügbaren Spielmöglichkeiten zur Verfügung und dürfen – gegen Pfand – ausgeliehen werden. Als Betreuer sind hier üblicherweise mindestens zwei Mitarbeiter*innen im Haus, da sich die Kinder auf mehrere Räume verteilen und so eine Aufsicht gewährleistet werden kann. Manche Kinder nutzen das Haus auch einfach, um sich mit Freunden zu treffen, herumzutollen oder einfach nur zu chillen auf unseren neuen Sofas. Ebenso steht der umzäunte Sportplatz der Schule zur Verfügung, der während dieses Angebots gerne genutzt wird. Bei Bedarf stehen die Mitarbeiter*innen für Gespräche zur Verfügung.

3.1.4.d Beratungs- und Lernhilfeangebot „School`s Out!“

„**School`s Out!**“ war auch 2021 fester Bestandteil unseres Angebotes und fand am frühen Freitagnachmittag statt. Dieses Zeitfenster wurde von Jugendlichen mit umfangreicherem Beratungsbedarf und/oder Lernwünschen genutzt. Das Beratungsangebot war allerdings stark durch die Einschränkungen der Coronaregeln bestimmt und erreichte nicht mehr den Wirkungsgrad, der unter anderen Umständen möglich gewesen wäre. Die Themenschwerpunkte bei den Beratungsgesprächen bildeten 2021 Probleme in der Ausbildung (Coronafolgen, Überlastung, Lehrstellenwechsel, strukturelle Probleme im

Betrieb, Ärger mit Kollegen) sowie Orientierungsschwierigkeiten bei der Schulwegeplanung (Welche Schulform? Wie lange noch Schule? Was wollen die Eltern?).

Das Angebot wurde 2021 mehrheitlich von „Azubis“ und älteren Schüler*innen in Anspruch genommen.

3.1.5. Aktionsgruppe

Nachdem das Jugendhaus ab Mai 2021 wegen der Corona-Pandemie wieder – wenn auch nur für Kleingruppen – geöffnet haben durfte, wurde für den Juni desselben Jahres mit der Aktionsgruppe ein neues und fortwährendes Angebot entwickelt, das von studentischer Seite organisiert und betreut wird. Die Grundidee besteht darin, vor allem Kindern – trotz und gerade während der Pandemie – wieder einen Ort der Freizeitgestaltung zu ermöglichen und diese ans Jugendhaus anzubinden, um ihnen auch während dieser Zeit regelmäßig ein Beisammensein und gemeinsame Unternehmungen bieten zu können. Die Aktionsgruppe findet in den Sommermonaten von 16:30 – 18:30 Uhr und in den Wintermonaten von 15:30 – 17:30 Uhr statt und ist mittlerweile ein gut besuchter und fester Bestandteil der Angebote im Jugendhaus Wieseck geworden. Es hat sich mit der Zeit ein Stamm an Kindern herausgebildet, die regelmäßig an der Aktionsgruppe teilnehmen. Darüber freuen wir uns sehr – vor allem auch über die Tatsache, dass viele Kinder, die bisher das Jugendhaus noch nicht kannten oder besucht hatten, Freude an den Aktionen und Möglichkeiten, die das Jugendhaus zu bieten hat, gefunden haben. So besuchen viele der Kinder aus der Aktionsgruppe auch die anderen offenen Angebote sowie den Lerntreff.

Kern der Arbeit ist – im Gegensatz zu den offenen Angeboten – mit allen anwesenden Kindern in einer Gruppe gemeinschaftliche Aktionen durchzuführen. Diese werden zum Teil spontan mit den Kindern besprochen oder aus einem Repertoire an Ideen der Mitarbeitenden geschöpft. Hierzu zählen auch angekündigte und für einen bestimmten Tag geplante Aktionen, für die auch das Soziale Netzwerk Instagram benutzt wurde, indem dort vorab in den sogenannten Storys Aktionen angekündigt und anschließend ein Bild der jeweiligen Aktion hochgeladen wurde. Auch hierbei zählte der Grundgedanke, eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen, diese zu festigen und ihnen ein Gefühl der Wertschätzung und Gemeinschaft zu vermitteln. Zudem sollte auch unter den Kindern ein Kennenlernen ermöglicht und ihnen nahegebracht werden, in einer Gruppe zu agieren. Dazu zählen auch das Kennenlernen und Einlassen auf neue Angebote und Aktivitäten. Wir haben festgestellt, dass sich die Kinder in der Regel – manchmal auch nach

anfänglich fehlender Motivation – für die vorgeschlagenen Angebote empfänglich zeigten und auch nach mehreren Tagen noch mit Begeisterung davon sprachen. Das hat uns ebenfalls sehr gefreut.

Zu den gemeinsam durchgeführten Aktionen und Unternehmungen zählten Spielenachmittage, kleine Ausflüge zu Spielplätzen in Wieseck, kochen und backen sowie Kreativprojekte. Besonderen Spaß machte den Kindern, passend zum Herbst, das Äpfelpflücken an einem Apfelbaum im näheren Umkreis des Jugendhauses und das anschließende Muffinbacken. Aber auch kleinere Aktionen wie Ausflüge auf den Spielplatz am Kaiserberg und das dortige Wikingerschach-Spielen nahmen die Kinder positiv auf. Ein für uns auch persönliches Highlight mit den Kindern war die kreative Gestaltung einer Wand im Eingangs- und Thekenbereich mit Mustern und verschiedenen Farben, das als fortlaufendes Projekt geplant ist. Eine besondere Qualität dieses Projekts besteht darin, dass die Kinder sich selbst kreativ im Jugendhaus ausleben können und dabei Erinnerungen geschaffen werden, die für sie unmittelbar in Bezug zum Jugendhaus und den Mitarbeitenden stehen.

Sofern es die Umstände zulassen, haben wir uns für das Jahr 2022 vorgenommen, Unternehmungen auch im weiteren Umkreis von Wieseck und Gießen zu planen. Zudem ist der Gedanke da, durch regelmäßige und immer wiederkehrende Aktionen, den Kindern eine Verlässlichkeit zu bieten und sie weiter ans Jugendhaus zu binden.

3.1.6. Offene Jugendabende

3.1.6.a Offener Treff

Der offene Treff im Abendbereich wurde ebenso mit dem Neustart im August wieder angeboten. Schon während der Sommerferien gab es vereinzelt Angebote am Abend. Seit August war an drei Tagen pro Woche wieder abends geöffnet, und zwar montags, dienstags und donnerstags. Dieses Angebot richtet sich an ältere Jugendliche ab ca. 13 Jahren (Donnerstagabend ist für etwas ältere Jugendliche gedacht). Hier können die beiden Spielräume genutzt werden, Spielgeräte ausgeliehen, PCs genutzt oder Gespräche mit den Mitarbeitern geführt werden. Viele Jugendliche möchten einfach nur mit den Freunden auf den Sofas herumhängen und chillen.

3.1.5.b Schülerförderung im Abendbereich

Die Nachfrage nach Lernhilfe im Abendbereich ist im Berichtsjahr aufgrund der Pandemie und zunächst eingeschränkter Öffnungszeiten stark zurückgegangen. Zudem gibt es mehrmals pro Woche spezielle Angebote zu Hausaufgaben- und Lernhilfe, so dass die Schüler*innen diese Zeiten nutzen können.

In Gesprächen zum Thema berichteten einige „Betroffene“ von Stresssituationen durch das Homeschooling; nicht nur nachlassende Selbstdisziplin, sondern auch fatale Grundlagenmängel, machten die Bewältigung der Lernaufgaben schwierig.

Da die Bedeutung des Internets als (schulbezogene) Informationsquelle in der Pandemie nochmals zugenommen hat, unterstreichen wir nochmals unsere Beobachtungen während der letzten Jahre: Vorherrschend waren oft große Defizite bei der Benennung von zielführenden Suchbegriffen sowie eine kritiklose Übernahme der **zuerst** erscheinenden Artikel/Texte. Unsere Klientel lernt nirgendwo, dass nach Verwertungsinteressen eingestellte Algorithmen das erreichbare Wissen manipulieren. Um diesem Fakt entgegenzuwirken, halten wir die verstärkte (schulische!!!) Vermittlung von zielführenden und kritischen Recherchemethoden nach wie vor für unverzichtbar!

Wir sehen weiterhin einen strukturellen Mangel an Lernhilfeangeboten für Benachteiligte und Einkommensschwache und wünschen uns einen Ausbau in diesem Bereich.

Unverrückbar verstehen wir unser Angebot als parteilichen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit und eine bewusste Unterstützung besonders von Kindern und Jugendlichen aus „bildungsfernen“ Elternhäusern, denen nur wenige unterstützende Ressourcen zu Verfügung stehen.

3.1.6 Geschlechtsspezifische Arbeitsbereiche

3.1.6.a Mädchenarbeit

Mädchenangebote waren schon immer Bestandteil der Arbeit im Jugendhaus Wieseck. Zunächst wurde nach der Wiederöffnung des Hauses der Fokus auf die Lernhilfe und spezielle Gruppenangebote gelegt, die geschlechterneutral angeboten wurden. Hier zeigte sich – wie schon zu Beginn des Jahres bei den digitalen Lernräumen -, dass vermehrt Mädchen das Haus aufsuchten, insbesondere solche mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund. Einige wenige nahmen und nehmen unser Lernhilfeangebot sehr

intensiv – in der Regel täglich - war und nutzen dies bis heute. Hierbei konnten Bindungen entstehen, die dazu führten, dass vermehrt persönliche Gespräche stattfanden und Hilfe bei familiären Angelegenheiten, meist behördlicher Art, gegeben werden konnte. Dies war insbesondere bei den Kindern mit Flüchtlingshintergrund der Fall. Auch gab es intensive Gespräche bei Streitigkeiten untereinander oder Angelegenheiten mit Jungs, die mit den Mitarbeiterinnen des Jugendhauses geführt wurden. Hier konnten fast immer die Probleme der Mädchen bearbeitet und auch gelöst werden. Noch besucht allerdings eine große Zahl von Mädchen das Jugendhaus sehr unregelmäßig; dies betrifft sowohl neue Mädchen, die vor allem zur Lernhilfe kommen wie auch „alte weiblich Stammgäste“, die sporadisch vorbeischaun.

Die Nachmittagsangebote am Montag- und Dienstagnachmittag für jüngere Mädchen und Jungen wurden vermehrt auch von Mädchen genutzt. Einen nennenswerten Anteil hatte hier die Beratung von Mädchen aus Migrantenfamilien, die sich mit ihren kulturellen und familiären Hintergründen auseinandersetzten und gleichzeitig ein hohes Interesse an Integration in unsere Lebensweisen und Kultur zeigten. Diese Thematik begleitete speziell die Arbeit mit Mädchen mit Fluchthintergrund. Daneben wurde die Holzwerkstatt Montag- und Dienstagnachmittag von den Mädchen intensiv genutzt, sowie die PCs zu schulischer Recherche, zum Schauen von YouTube Videos oder Spielen.

Der offene Treff am Abend wurde – wie schon in den Vorjahren berichtet - von deutlich weniger Mädchen als Jungen besucht, allerdings setzte sich 2021 der merkliche Anstieg der Besucherinnen fort, die vermehrt auch bis in den Abend hinein das Haus besuchten.

Das Angebot einer geschlossenen Mädchengruppe besteht Montagnachmittag. Hier ist die Eröffnung einer Gruppe von Mädchen vorgesehen. Die Umsetzung zeigte sich nicht immer einfach, da wiederholt Bedarfe angemeldet wurden, die Mädchen dann aber nicht zum festgesetzten Zeitpunkt erschienen. Es ist geplant, gemeinsam mit der Studentin ein Konzept zu erarbeiten, wie die Mädchen ans Haus angebunden werden können und dieses dann umzusetzen.

3.1.6.b Jungenarbeit

Die geschlechtsspezifische Zielgruppenarbeit mit Jungen und männlichen Heranwachsenden auf der Grundlage der Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Jungen- und Männerarbeit der Stadt Gießen blieb ein konzeptionelles Kernangebot und selbstverständliches Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Tätigkeit im Berichtszeitraum

a) Jungengruppe

Die geschlechtsspezifische Gruppenarbeit konnte aufgrund der Coronabeschränkungen erst nach den Sommerferien fortgesetzt werden. Der lange Zeitraum ohne „exklusives Gruppenerlebnis“ hatte Folgen für weitere Arbeit. Zum einen hatten sich einige ehemalige Gruppenmitglieder „verabschiedet“ bzw. waren komplett aus dem Umfeld Jugendhaus verschwunden. Zum anderen drängten andere Jungs in das Angebot, um ihre Nutzungszeiten des Jugendhauses zu auszuweiten. Um sowohl den Neuen als auch den wenigen älteren „Ehemaligen“ eine gemeinsame Zeit mit gemeinsamen Aktionen zu ermöglichen, wurde die programmatische Arbeit zunächst zurückgefahren. Bindeglied der in Bezug auf Alter, Interessen und Gruppenfähigkeit sehr heterogenen Gruppe bildeten dabei Projekte in der Holzwerkstatt. Hier konnten einige Ältere mit ihren Werkstücken aus der „Vergangenheit“ punkten und ihre Erfahrungen bzw. ihre realistischere Einschätzung von Aufwand, Zeitdauer und Umsetzbarkeit von Projekten beisteuern. Außerdem war das Interesse an Animes bei beiden Teilgruppen ähnlich stark.

Sportspiele im Außenbereich fanden nur relativ selten statt, da das Interesse meist nur von einigen Jungs geteilt wurde.

Soziale Netzwerke: Sicherheitsaspekte, Kosten und Missbrauch von Medien wurden selbstverständlich auch wieder erörtert, was erwartungsgemäß auf wenig Gegenliebe stieß.

Computerspiele wurden vor allem über Browser, Steam und andere Plattformen gespielt; beliebt waren weiterhin Minecraft, aber auch „umstrittene“ Spiele, wie „Squid Game“, bei dem hochverschuldete Menschen als „Gladiatoren“ erhalten müssen. Der Jugendschutz kann bei Browserspielen zudem leichter umgangen werden.

Die Auseinandersetzung mit problematischen Inhalten und Altersbeschränkungen wurde auch 2021 durch den Diplom-Sozialarbeiter immer wieder begonnen und von den Gamern angenommen; sie konnten als Fachleute in diesem Metier auftreten und fühlten sich in ihrer Erfahrungswelt ernstgenommen.

Deutschsprachiger „Gangster-Hiphop“ ist bei der aktuellen Gruppe nicht mehr dominant. Die musikalischen Interessen schlossen internationalen Hip-Hop, Pop und auch andere Genres ein.

Der weitere Aufbau der Gruppe wird fortgesetzt!

b) Offene Jungenarbeit

Zur Einstimmung hier nochmals die grundsätzlichen Überlegungen zu Arbeitsansatz und Haltung der geschlechtsspezifischen (Jungen-)Arbeit aus dem Vorjahr:

Gerade in der offenen Arbeit sind Bewusstheit und Haltung von besonderer Bedeutung, da sie von den jungen Klient*innen recht schnell erkannt werden und oft den Weg zur vertrauensvollen Zusammenarbeit ebnen. Außerdem werden hier diskriminierende Stereotypen als solche benannt und als Ausgangspunkt für Diskurse genutzt. Abgeleitet von der Einsicht, dass geschlechtsbewusste Jungenarbeit (und Mädchenarbeit) im Jugendhaus durchaus einen normativen Charakter hat, sind wir geradezu verpflichtet, Standpunkte und Haltungen immer wieder zu überprüfen und uns den aktuellen Diskursen zu stellen. Vorrangig muss es dabei um Erkenntnisse und Forderungen aus der Lebenswelt von Klient*innen und aus gesellschaftlichen Auseinandersetzungen bzw. sozialen Bewegungen gehen. Gegen Scheuklappen und Borniertheit hilft besonders die „intersektionale Perspektive“, welche die Verschränkung verschiedener Diskriminierungsformen erkennt und die Reflexion, Benennung und Abbau jeglicher Ausbeutungs- und Ungleichheitsverhältnisse in den Focus der Arbeit rückt. Sie leistet einen unverzichtbaren Beitrag im Kampf um Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit. Dieser Perspektivwechsel eröffnet auch neue Zugänge zu Klient*innen, die bisher oft nur als „schrill“ bezeichnet wurden. Hier zeigt sich, dass die benannten Diskurse nicht nur „akademisch“ sind, sondern sich auch in der praktischen Arbeit wiederfinden. Gewaltfreier Umgang, Frauen respektierende Grundhaltung, reflektierte Männlichkeit sowie Akzeptanz von LGBTIQ-Anliegen gehören zum Wertekanon der offenen Arbeit, der in der Interaktion mit unserer heranwachsenden jugendlichen Klientel vertreten wird.

In den Zeiten der Pandemie und den längeren Abschnitten weitgehender häuslicher Isolation hat die „Weltoffenheit“ der männlichen Besucher eindeutig nicht zugenommen; die eingeschränkten Begegnungsmöglichkeiten (und damit auch weniger Diskurse) führten bei etlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Wiederanstieg konservativer und traditioneller Ansichten. Von mehreren der neuen jüngeren Besucher wurde zum Beispiel wiederholt die Frage an den Sozialarbeiter gestellt, ob er Schwule oder LGBTs unterstütze. Auch „schwul“ als herabsetzende Beleidigung und Diffamierung tauchte wieder häufiger auf. Hier ist viel Arbeit zu leisten!

Der Kontakt mit der ehemals dominanten Gruppe der 15 bis 19Jährigen ist weitgehend abgebrochen und beschränkte sich auf einige (auch längere) Gespräche meist außerhalb des Hauses. Dabei ging es aber vor allem um Corona und seine Auswirkungen. Aufgabe war hierbei auch die Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien und Desinformation.

Nach wie vor blieb die Vermittlung eines respektvollen Umgangs miteinander sowie die Garantie eines gleichberechtigten Zugangs „aller Geschlechter“ (Zitat eines Jugendlichen) zu unseren Angeboten Grundaufgabe.

- c) **Jungenprojekte in der Projektwoche der Weißen-Schule-Wieseck/Friedrich-Ebert-Schule** mussten bedauerlicherweise pandemiebedingt ausfallen.

3.1.7. Konfirmand*innenarbeit

Die Konfirmand*innenarbeit ist und bleibt fester Bestandteil unserer Arbeit. 2021 fand aufgrund der aktuellen Situation kein Konfitag statt. Ein für Dezember vereinbarter Termin für das Spiel mit einer Gruppe Konfirmand*innen musste pandemiebedingt kurzfristig abgesagt werden. Es gibt mehrere Kirchengemeinden, mit denen Kontakt besteht bezüglich der Durchführung des Diakonie-Spiels mit Konfirmand*innen-Gruppen für das Jahr 2022.

3.1.8. Evaluation und Qualitätssicherung

Evaluation und Qualitätssicherung gehören unabdingbar zum professionellen Arbeiten in einer Einrichtung wie dem Jugendhaus Wieseck. Daher wurden unsere Angebote wie bisher evaluiert mittels Teilnehmerlisten bei den geschlossenen Gruppen und Projekten. Ebenso wurden im offenen Bereich während des gesamten Berichtszeitraumes täglich sämtliche Besucher*innen erfasst mittels einer Liste, in die sich jede Person eintragen musste. Dies diente u.a. der Erfassung sämtlicher Besucher im Jugendhaus für den Fall einer notwendigen Kontakt-Nachverfolgung durch das Gesundheitsamt.

4. Ausblick

4.1. Überprüfung der Ziele des Jahres 2021

Das Erreichen des Ziels der **Rückkehr zur Normalität** war abhängig von der Entwicklung der Pandemie. Zu Beginn des Jahres war aufgrund hoher Infektionszahlen

noch kein offener Betrieb möglich. Allerdings war mit dem Angebot der digitalen Lernräume in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt ein erster Schritt zur Normalität gemacht. Es durften Kinder ins Haus und konnten somit Kontakt knüpfen und Beziehungen aufbauen zum Personal im Jugendhaus. Ein Teil dieser Kinder und Jugendlichen sind zu Stammgästen geworden.

Der offene Betrieb konnte nach den Sommerferien wieder stattfinden. Auch durften ab diesem Zeitpunkt wieder sämtliche Spielmöglichkeiten genutzt werden. So konnte das traditionell niedrigschwellige Angebot im Jugendhaus wiederaufgenommen werden, mit dem viele Kinder und Jugendliche erreicht werden, denen es an Struktur fehlt und die feste Gruppenangebote nicht wahrnehmen wollen. Dieses offene Angebot wurde vor allem im Nachmittagsbereich sehr gut genutzt, abends besuchten die Jugendlichen das Haus noch zögerlich. Viele der älteren Stammgäste haben durch Beruf und Führerschein andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gefunden und kamen nur noch sporadisch vorbei. Es konnte allerdings beobachtet werden, dass die neue Zielgruppe der älteren stetig zunimmt und das Haus im Abendbereich künftig für sich beanspruchen wird. Dieser Trend zeichnete sich Ende 2021 sehr deutlich ab.

Das Ziel der **Kooperation mit Schulen** ist erreicht worden. Zu Beginn des Jahres war es zunächst eine übergreifende Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt für die digitalen Lernräume. Hier zählten Schüler*innen fast aller Gießener Schulen zu den Gästen des Hauses. Es gab vereinzelt Kontakt zu Schulsozialarbeitern, die gezielt mit Schülern vorbeikamen. Die meisten Kontakte gab es aber zur Friedrich-Ebert-Schule, die ebenfalls Schüler*innen gezielt zu uns schickte. Hier wurden Gespräche geführt mit Lehrern und Schulsozialarbeitern sowie der Direktorin der Schule. Nach den Sommerferien hat sich gezeigt, dass ein hoher Bedarf bei den Schüler*innen der Friedrich-Ebert-Schule besteht, das Jugendhaus zu besuchen, und zwar nicht nur zum Lernen. So kamen einige Kinder und Jugendliche ins Haus während der Nachmittagsbetreuung der Schule. Dies war den Kindern allerdings nicht erlaubt, da die Eltern nicht darüber informiert waren, dass das Jugendhaus in dieser Zeit besucht werden kann. So gab es ein Gespräch mit der zuständigen Lehrerin, welches zu der Vereinbarung führte, dass zum nächsten Schulhalbjahr in der Anmeldung für dieses Nachmittagsangebot der Besuch des Jugendhauses als eine Option angegeben wird und von den Eltern unterschrieben werden muss. Somit wird es eine Nachmittagskooperation für diese Zeit geben, in der Betreuer des Jugendhauses mit

den Betreuern dieses Angebots zusammenarbeiten werden. Die Anfänge hierfür wurden Ende 2021 gemacht.

Mit der Weißen Schule wurde seit Beginn der Pandemie nicht mehr kooperiert. Dies ist aber weiterhin in Planung und sollte zum nächsten Schuljahr wieder verwirklicht werden. Ein **Kochangebot** wurde aufgrund der Pandemie und gegebenen Hygienevorschriften noch nicht installiert, allerdings gab es eine Kooperation mit der Tafel. Diese wurde bereits näher beschrieben.

4.2. Ziele für 2022

Für 2022 gilt weiterhin, dass wir uns noch mehr **Normalität** wünschen. Ein Betrieb ohne weitere Hygienemaßnahmen wäre wünschenswert. Dieses Ziel zu erreichen, liegt nicht in unserer Hand; hier sind die Entwicklungen der Pandemie abzuwarten. Wir werden stets sämtliche Hygienemaßnahmen einhalten, die aktuell empfohlen werden. Ziel wäre aber, so schnell wie möglich wieder noch mehr Öffnungszeiten für die Kinder und Jugendlichen vorzuhalten und das schon länger geplante Kochangebot zu installieren.

Für die Jahresmitte steht ein **personeller Wechsel** an. Der hauptamtliche Mitarbeiter wird aus Altersgründen ausscheiden, so dass hier ein Personalwechsel stattfinden wird. Ein möglichst reibungsloser Wechsel des männlichen Hauptamtlichen verbunden mit einer **guten Teamentwicklung** wäre ein wichtiges zukunftsweisendes Ziel.

Barbara Häuser

Dipl. Pädagogin

Ulrich Diehl

Dipl. Sozialarbeiter

Anhang: Bilder und aktueller Angebotsplan



Unsere Angebote

MONTAG
13:00 – 14:00 Uhr
 Lerntreff
14:00 – 16:00 Uhr
 Holzwerkstatt & Spielen
16:00 – 17:30 Uhr
 Mädchengruppe
17:30 – 21:00 Uhr
 Offener Treff

DIENSTAG
13:00 – 14:00 Uhr
 Lerntreff
14:00 – 17:30 Uhr
 Holzwerkstatt & Spielen
17:30 – 21:00 Uhr
 Offener Treff

MITTWOCH
13:00 – 14:00 Uhr
 Lerntreff
15:30 – 17:30 Uhr
 Aktionsgruppe



aus Wieseck
 elbaum 69a
 6 Gießen
 1/5591742
 ff.wieseck@
 e-gießen.de
 haus.wieseck
 uns auf euch!



DONNERSTAG
19:30 – 21:00 Uhr
 Offener Treff



Jungsgruppe